

käme und könnte dein Machwerk durchmustern, so würde er den Kopf ein wenig auf die linke Seite drücken und dich mit dem rechten Auge kurios ansehen; und so er menschlich mit dir reden könnte, würde er sagen: „Lieber Mann, das ist kein Finkenest. Ich mag's betrachten, wie ich will, so ist's gar kein Vogelnest. So einfältig und ungeschickt baut kein Vogel. Was gilt's, du Pfuscher hast's selber gemacht?“ Das wird zu dem Künstler sagen der Fink.

Ebenso ist es mit einem verachteten Spinnengewebe; der Mensch kann kein Spinnengewebe machen. Ebenso ist es mit dem Gespinnst, in das sich ein Raupenwurm, so zu sagen in sein Totenhemd, einwebt, wenn seine Verwandlung anheben soll. Ein Mensch kann kein Raupengespinnt machen.

Ich will ein Wort mehr sagen. Alle Finkenester in der Welt sehen einander gleich, vom ersten im Paradies bis zum letzten in diesem Frühling. Keiner hat's vom andern gelernt; jeder kann's selber. Die Finkenmutter legt ihre Kunst schon in das Ei. Ebenso alle Spinnengewebe, ein jedes nach seiner Art; ebenso jedes Totenhemd des Raupengeschlechts in seiner Art. Man weiß es wohl, aber man denkt nicht daran.

Noch ein Wort mehr. Das erste Nest eines Finken ist eben so künstlich wie sein letztes. Er lernt's nie besser. Ja, manches Tierlein braucht sein Gespinnst nur einmal in seinem Leben und hat nicht viel Zeit dazu. Es wäre übel daran, wenn es zuerst eine ungeschickte Arbeit machen müßte und denken wollte: Für dieses Jahr ist's gut genug, übers Jahr mach' ich's besser.

Noch ein Wort mehr. Jedes Vogelnest ist ganz vollkommen und ohne Tadel, nicht zu groß und nicht zu klein, nicht zu wenig daran und nicht zu viel, dauerhaft für den Zweck, wozu es da ist. In der ganzen Natur ist kein Lehrlingswerk, lauter Meisterstücke.

Aber der Mensch, was er zur Geschicklichkeit bringen soll, das muß er mit vieler Zeit und Mühe lernen, und bis er's kann, bekommt er manche Ohrfeige von dem Meister, der selber keiner ist; denn kein menschliches Werk ist vollkommen. Hat der geneigte Leser noch nie eine Uhr gekauft, und wenn er meinte, jetzt geht sie am besten, so blieb sie stehen?

Was sagt der geneigte Leser dazu? — Also ist ein Mensch noch weniger als ein Fink? — Keineswegs! —

Denn erstlich, nicht der Vogel baut sein Nest, und nicht das Würmlein bettet sein Schlafbett, sondern der ewige Schöpfer thut es durch seine unbegreifliche Allmacht und Weisheit, und der Vogel muß, so zu sagen, nur das Schnäblein und die Füßlein und den Namen dazu hergeben. Deswegen kann auch jeder Vogel nur einerlei Nest bauen, wie jeder Baum nur einerlei Blüten und Früchte bringt. Deswegen kann auch der Mensch kein Vogelnest und kein Spinnengewebe nachmachen. Gottes Werke macht niemand nach.

Zweitens, wie der ewige Schöpfer an seinem Orte jedem genannten Geschöpf seine Wohnung bereitet, aber nicht allen auf gleiche Art, dem einen so, dem andern anders, wie es nach seinem Zwecke und Bedürfnis recht ist, also hat er dem Menschen etwas von seinem göttlichen Verstande lassen in die Seele träufeln, daß er ebenfalls nach seiner eignen Überlegung für mancherlei Zwecke bauen und hantieren kann, wie er selber glaubt, daß es recht sei. Der Mensch kann ein Schilderhäuslein verfertigen, ein Waschhaus, eine Scheuer, ein Wohnhaus, einen Palast, eine Kirche, jedes nach seiner Weise, desgleichen eine Kirchuhr, eine Orgel mit 48 Registern, ein Buch,